

Themen der Zeit aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Gesundheit



60 Jahre

SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

„ Das mir vorschwebende Ideal beruht auf der Stärke, dass der Einzelne sagen kann: ‚Ich will mich aus eigener Kraft bewähren, ich will das Risiko des Lebens selbst tragen, will für mein Schicksal selbstverantwortlich sein. Sorge du, Staat, dafür, dass ich dazu in der Lage bin‘. “

LUDWIG ERHARD

In Zusammenarbeit mit:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

Aktuelle
Materialien für den
handlungsorientierten
Unterricht



60 Jahre Soziale Marktwirtschaft

Die Bundesrepublik Deutschland konnte im vergangenen Jahr den 60. Jahrestag des Grundgesetzes feiern. Schon zuvor gab es Anlass zum Feiern. Ein Jahr vor dem Grundgesetz wurde 1948 die Deutsche Mark eingeführt. Das war die Geburtsstunde unserer Wirtschaftsordnung, der Sozialen Marktwirtschaft.

Für mich steht fest: Die Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft sind in den letzten Jahrzehnten zwar teilweise in Vergessenheit geraten, teilweise werden sie verwässert. Doch sie hat sich als überlegene Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung erwiesen. Seit sechs Jahrzehnten sorgt sie für Wohlstand und Arbeitsplätze im Westen Deutschlands und seit zwei Jahrzehnten auch in der ehemaligen DDR. So gelten heute in ganz Deutschland Angebotsvielfalt, freies Unternehmertum und Preise, die sich auf freien Märkten bilden. Ludwig Erhard hat vor 60 Jahren richtig erkannt, dass nur der Markt mit seiner effizienten Verteilung von Gütern „Wohlstand für alle“ ermöglicht. So lautete ein Buchtitel Erhards – ein Bestseller und zugleich ein politisches Programm. Der Schlüssel für den Erfolg unserer Wirtschaftsordnung ist der Wettbewerb. Jeder muss sich anstrengen, aber jeder kann auch reich belohnt werden. Der Wettbewerb führt zu dauernden Innovationen. So entstehen neue Güter und neue Dienstleistungen. Das wiederum hält unsere Volkswirtschaft modern und leistungsstark. Auf diese Weise kann sie in der Globalisierung gut mithalten.

Es geht aber um mehr als nur um ein Wirtschaftssystem. Es geht um eine Werteordnung, die Freiheit und Verantwortung jedes Einzelnen zum Nutzen aller umfasst. So schafft die Soziale Marktwirtschaft auch die Grundlagen für Solidarität in der Gesellschaft. Damit wird soziale Sicherheit für diejenigen gewährleistet, die noch nicht oder nicht mehr für sich selbst sorgen bzw. vorsorgen können.

Die vorliegenden Arbeitsblätter behandeln schwerpunktmäßig solche Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft, die Jugendliche besonders interessieren und ihnen das Fundament dieser Ordnung erläutern können. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf aktuellen Fragen. Es würde mich freuen, wenn die Befassung mit dem Thema bei den Schülern dazu beitragen würde, auch ihr unternehmerisches Talent zu entdecken. Denn gerade von der Initiative der Unternehmer lebt die Soziale Marktwirtschaft. Und die Schüler von heute sind auch die Unternehmer von morgen.

In diesem Sinne wünsche ich viel Erfolg bei der Vermittlung der Unterrichtsmaterialien.

Ihr

Rainer Brüderle, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

Lernziele

Die Schüler sollen

- die Grundgedanken der Sozialen Marktwirtschaft kennen.
- erkennen, dass die Soziale Marktwirtschaft ein auf Privateigentum begründetes marktwirtschaftlich organisiertes Wirtschaftssystem darstellt, bei dem der Staat die Rahmenbedingungen setzt und für sozialen Ausgleich sorgt mit dem Ziel Wohlstand für alle.
- die Funktionsweise der Sozialen Marktwirtschaft verstehen und den zunehmenden internationalen Einfluss erkennen.
- grundlegende Ordnungsformen und -elemente der Sozialen Marktwirtschaft kennen und wissen, dass für die Sicherung der Funktionsfähigkeit ein Rechtsrahmen erforderlich ist.
- verstehen, dass wirtschaftspolitische Entscheidungen übergeordneten gesellschaftlichen Zielen dienen sollen.

Didaktisch-methodische Anregungen

Diese Ausgabe „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ soll dazu beitragen, das Vertrauen Jugendlicher in die Problemlösungsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft zu stärken.

Die Kopiervorlagen ermöglichen einen lebendigen, handlungsorientierten Umgang mit dem komplexen Thema „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“. Neben der fachlichen Qualifikation und dem Umgang mit neuen Medien steht deshalb die Schüleraktivität im Mittelpunkt.

Alle Kopiervorlagen sind als Übungsblätter konzipiert und bieten neben fachlichen Informationen verschiedene Angebote für eine abwechslungsreiche Aufbereitung der Thematik „Soziale Marktwirtschaft“.

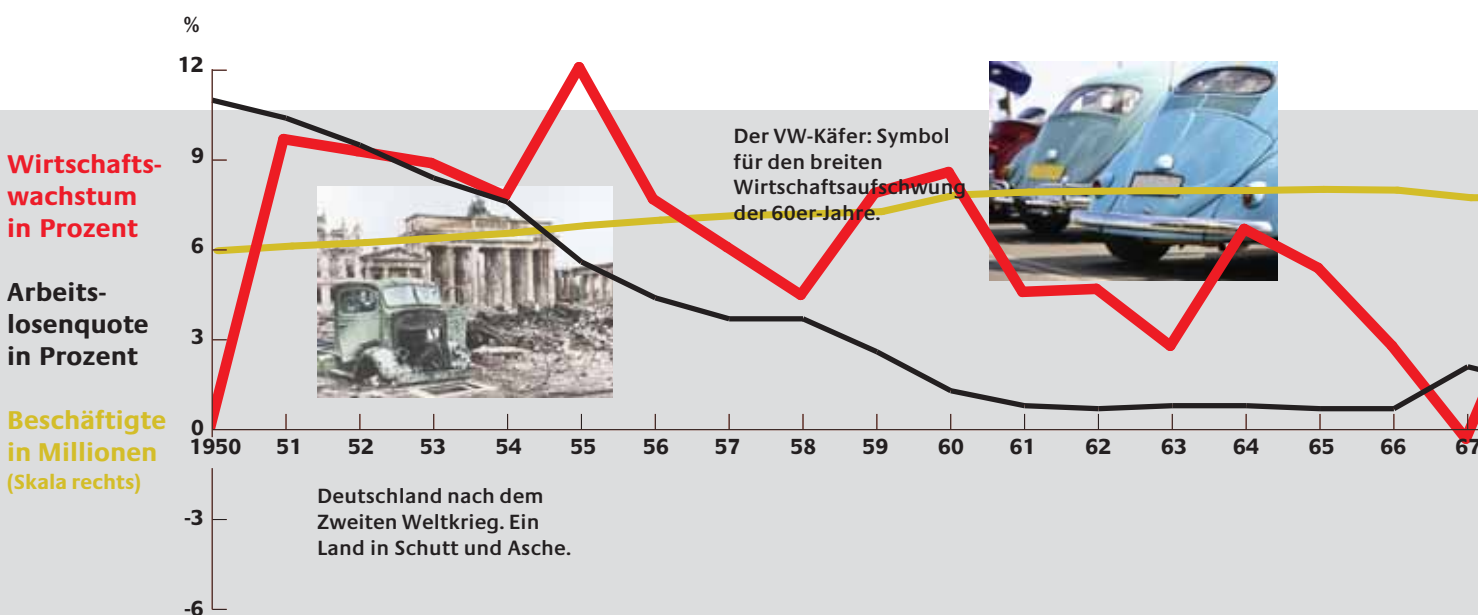
Zur optimalen Bearbeitung der Thematik bietet diese Arbeitsmappe zusätzlich themenbezogene Internetadressen und ein Glossar mit wichtigen Wirtschaftsbegriffen aus den Kopiervorlagen.

Um wirtschaftliche und soziale Problemstellungen unterschiedlicher Interessengruppen zu verstehen, bieten sich zudem Rollenspiele an.



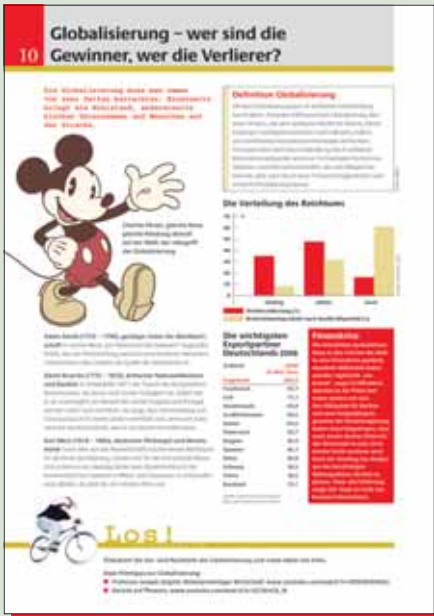
Die Arbeitsblätter im Überblick:

1. Wieso gab es auf einmal alles?
2. Soziale Marktwirtschaft: Was ist das?
3. Weshalb ist Wirtschaftswachstum wichtig?
4. Warum schafft Wettbewerb Wohlstand?
5. Teuer, günstig oder gerade richtig? Wie bilden sich die Preise?

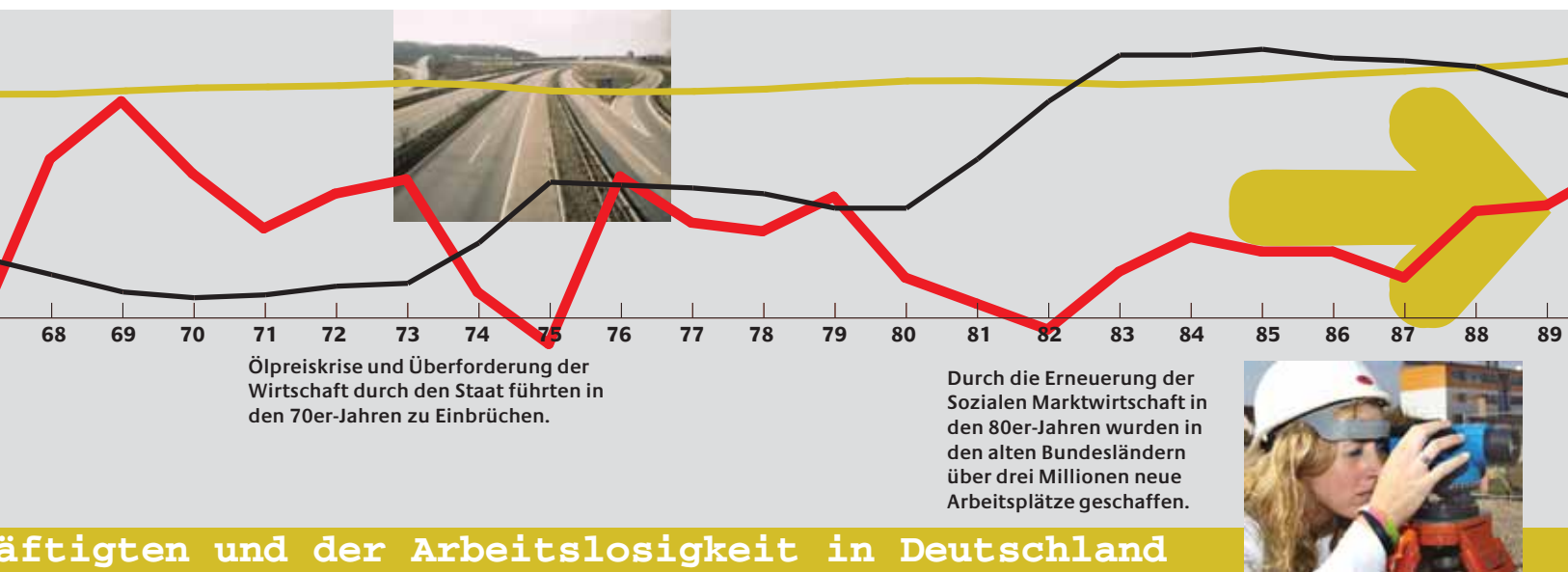


Entwicklung des Wirtschaftswachstums, der Anzahl der Beschäftigten und der Arbeitslosenquote von 1950 bis 1970

Sechzehn Arbeitsblätter



- 6. Welche Aufgaben hat der Staat?
- 7. Wie wächst zusammen, was zusammengehört?
- 8. Wo steht die Soziale Marktwirtschaft im Grundgesetz?
- 9. Was ist sozial an der Sozialen Marktwirtschaft?
- 10. Globalisierung - wer sind die Gewinner, wer die Verlierer?
- 11. Klimaschutz: Wie schützt die Soziale Marktwirtschaft unsere Umwelt?
- 12. Die Schuldenfalle: Was macht der Staat?
- 13. Verdienen die Manager das, was sie verdienen?
- 14. Ist Erfolg Glückssache?
- 15. Was tun, wenn die Gesellschaft immer älter wird?
- 16. Soziale Marktwirtschaft: Alles kapiert?



Glossar

Bruttoinlandsprodukt (BIP): Wert aller Güter und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erwirtschaftet werden (Inlandskonzept). Das BIP Deutschlands beinhaltet damit auch die Leistungen der Ausländer, die innerhalb unseres Landes arbeiten, während die Leistungen der Inländer, die im Ausland arbeiten, nicht berücksichtigt werden. Das BIP misst die wirtschaftliche Leistung eines Landes von der Produktions- und der Verwendungsseite her und wird in der Wirtschaftsstatistik bevorzugt verwendet, um sich ein Bild über den Wohlstand des Landes und die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft zu machen.

Bundeskartellamt: Eine nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Rechtsgrundlage ist das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) vom 1.1.1958. Das Bundeskartellamt ist zuständig für den Schutz des Wettbewerbs. Wichtige Aufgaben: Überwachung und Durchsetzung des Kartellverbots, Genehmigung von anmeldepflichtigen Kartellen, Fusionskontrolle sowie Missbrauchsaufsicht.

Globalisierung: Bezeichnung für die zunehmende Entstehung weltweiter Märkte für Waren, Kapital und Dienstleistungen sowie die damit verbundene internationale Verflechtung der Volkswirtschaften. Der Globalisierungsprozess der Märkte wird vor allem durch neue Technologien im Kommunikations-, Informations- und Transportwesen sowie neu entwickelte Organisationsformen der betrieblichen Produktionsprozesse vorangetrieben.

Investitionen: Als Investition bezeichnet man die langfristige Anlage von Finanzmitteln in Vermögensobjekten, die zukünftig Erträge bringen sollen. Je nach Anlageobjekt unterscheidet man zwischen Sachinvestitionen, Finanzinvestitionen (z. B. Erwerb von Wertpapieren) und Bildungsinvestitionen. In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind Investitionen Ausgaben für Sachkapitalgüter wie Ausrüstungen, Bauwerke oder Lagerbestände während einer bestimmten Zeitspanne. Der Verlauf der Konjunktur ist eng mit der Investitionsbereitschaft der Unternehmen verbunden. Konjunkturelle Phasen des Abschwungs sind von verminderten Investitionen begleitet und Phasen des Aufschwungs und der Hochkonjunktur gehen in der Regel mit einer hohen Investitionstätigkeit einher. Investitionen führen zu einer Belebung der Konjunktur und bewirken Wirtschaftswachstum.

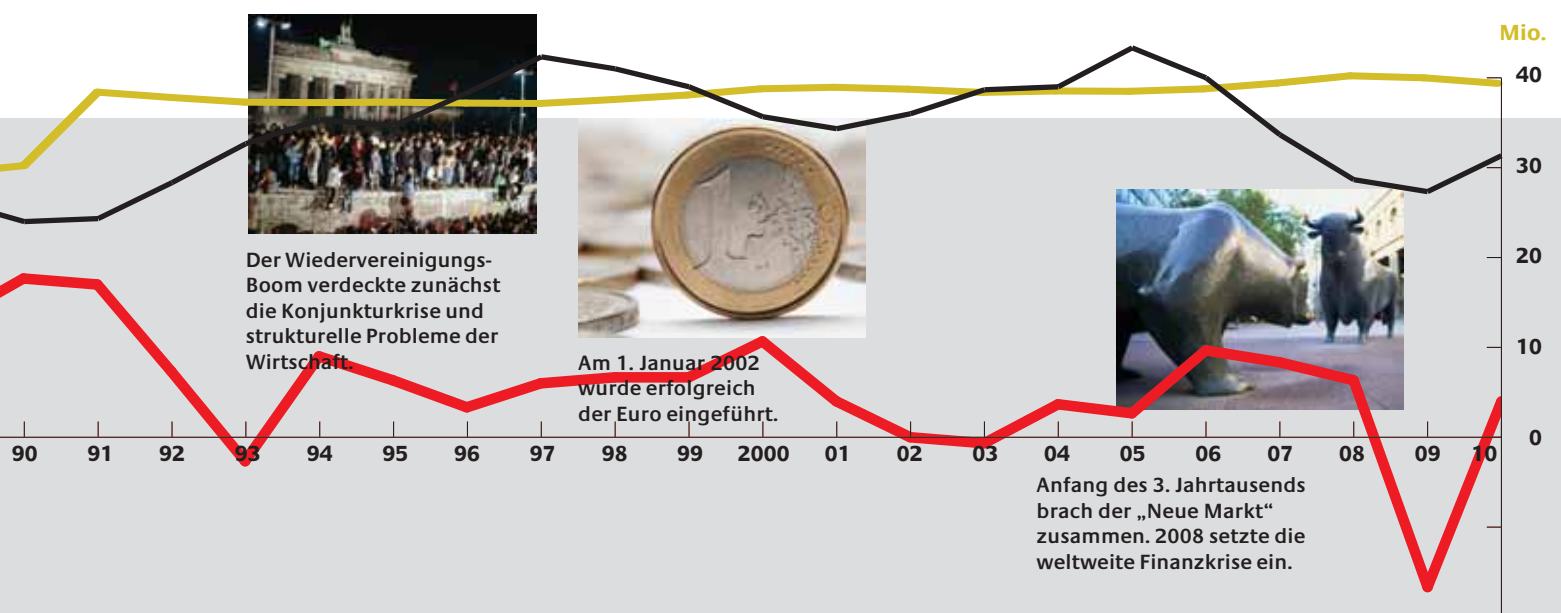
Kartelle: Absprachen (schriftlich oder mündlich) über Preise und Mengen. Dadurch wird der Wettbewerb ausgeschaltet zu Lasten von Abnehmern/Konsumenten. Kartelle sind durch das Wettbewerbsrecht grundsätzlich verboten. Verstößen Unternehmen dagegen, können das Bundeskartellamt oder die Europäische Kartellbehörde Bußgelder verhängen.

Marktwirtschaft: Wirtschaftsordnung, in der Privateigentum an den Produktionsmitteln sowie die Abstimmung aller wirtschaftlichen Handlungen bei dezentraler Wirtschaftsplanung über den Markt typisch ist. Eine Marktwirtschaft besteht aus einer Vielzahl von Märkten, innerhalb derer Anbieter und Nachfrager sich gegenseitig beeinflussen. Der Staat setzt in der Marktwirtschaft nur Rahmenbedingungen fest, greift selbst aber nicht in das Marktgeschehen ein. Das Recht auf selbstständige Betätigung und eigenständige wirtschaftliche Entscheidungen ist sichergestellt.

Mittelstand: Das ist die gebräuchliche Bezeichnung für kleinere und mittlere Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Industrie, Handwerk, Handel, dem Dienstleistungsbereich sowie den freien Berufen. Die Abgrenzung gegenüber Großbetrieben ist nicht immer einheitlich, wird jedoch bei öffentlichen Förderprogrammen z. B. über die Zahl der Beschäftigten (im produzierenden Gewerbe 50 bis 499 Beschäftigte) oder den Umsatz (bis 50 Millionen Euro pro Jahr) vorgenommen. Die weitaus größte Zahl der deutschen Unternehmen (mehr als 99 Prozent) gehört der mittelständischen Wirtschaft an.

Planwirtschaft (auch Zentralwirtschaft): Wirtschaftsordnung, in der eine zentrale Planungsbehörde den gesamten Wirtschaftsprozess unter politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten plant, lenkt und kontrolliert. Kennzeichen sind z. B. Kollektiveigentum an den Produktionsmitteln, zentrale Wirtschaftsplanung, staatliche Preisfestlegung für Güter und Dienstleistungen oder staatliche Lenkung von Berufs- und Arbeitsplatzwahl.

Soziale Marktwirtschaft: Die zentrale Idee der Sozialen Marktwirtschaft ist es, den Mechanismus eines freien Marktes zu erhalten und gleichzeitig für sozialen Ausgleich zu sorgen. Die deutsche Wirtschaftspolitik orientiert sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts am Konzept der Sozialen Marktwirtschaft.



Lösungen

Arbeitsblatt 16


1. Kartell
 2. Bruttoinlandsprodukt
 3. Schulden
 4. Planwirtschaft
 5. Globalisierung
 6. Angebot
 7. Export
 8. Grundgesetz
 9. Umwelttechnologien
 10. Staat
 11. Lernen
 12. Wohlstand
- Lösungswort: Ludwig Erhard

Impressum

Diese Zeitbild-Ausgabe entstand in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

- Verantwortlich für den Inhalt: Arbeitsgemeinschaft für einen zeitnahen Unterricht, Bernd Woischnik, Zeitbild Verlag, überarb. Neuaufl., Dezember 2009
- Redaktion: Bernd Woischnik, Jürgen Zurheide, Christina Georgieva
- Fachliche und didaktische Beratung: Ellen Jilg, Arbeitskreis Schule Wirtschaft
- Gesamtherstellung: Zeitbild Verlag und Agentur für Kommunikation GmbH
- Gestaltung: setz it. Richert GmbH, Sankt Augustin
- Illustrationen: Erik Liebermann
- Bildnachweis: action press gmbh & co. kg, akg-images gmbh, BMWi, creativ collection, dpa Picture-Alliance GmbH, Getty Images, iStockphoto, The Walt Disney Company (Germany) GmbH, Ullstein GmbH, Wikipedia/Andynormancx
- Druck: Schätzl Druck & Medien e. K., Donauwörth

INHALT

- **Sechzehn Arbeitsblätter**
für den handlungs-
orientierten Unterricht
 - **Glossar**
mit wichtigen
Wirtschaftsbegriffen
 - **Bestellschein**
auf der Rückseite
der Lehrermappe
- 

KOSTENLOSE BESTELLUNG

Bestellschein kopieren und senden an:

Zeitbild Verlag und Agentur für Kommunikation GmbH
Reichenbachstraße 1
80469 München
E-Mail: bestellung@zeitbild.de

Fax: (089) 26 82 79

Schule: _____

Straße: _____

Vor- und Nachname: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Unterrichtsfächer: _____

Ich bestelle

Unterrichtseinheit „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“

Exemplare: _____

Ihre Meinung zu den vorliegenden Unterrichtsmaterialien:

Das Zeitbild „60 Jahre Soziale Marktwirtschaft“ eignet sich als Unterrichtsmaterial:

sehr gut gut weniger gut

Werden Sie das vorliegende Zeitbild einsetzen?

ja, einmal ja, zwei- bis dreimal ja, viermal und öfter nein, bestimmt nicht

Wir danken für Ihre Beurteilung und Anregungen:

Die folgenden weiteren Infomaterialien können Sie kosten- und spesenfrei anfordern:

„Zeig Dich!“ Handwerk sucht kreative Köpfe

Exemplare: _____

THINK ING. Ingenieurberufe in Bewegung (DVD)

Exemplare: _____

Unterrichtsmaterialien von „Handelsblatt macht Schule“

Bestellschein: www.handelsblattmachtschule.de/info

Internetadressen: www.bmwi.de www.zdh.de www.gesamtmetail.de www.handelsblattmachtschule.de www.zeitbild.de



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie



GESAMTMETALL
Die Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie

